

Legation de Suisse
en
France

116

In Verbindung
An die Legation
Am 15. November 1899

SCHWEIZR. POLIT. DEPART.
16. NOV. 1899
N^o 31 / VIII.

Zürich, 15. November 1899.

Hochzuverehrender Bundespräsident,

In der letzten Nacht des vorigen
Jahres im Mansion House von London
hat Lord Salisbury in auffallender Weise die
Beziehungen zwischen England und Frankreich
bezüglich und diese Beziehung musste ich mich
den Eindruck des Filutub in Oedo. die andere
Entscheidung, dass Prinz Albrecht von Preussen die
neue Kaiserin seit Karl V. im Madrider
Palais hielt, um im speziellen Auftrag des
kaiserlichen Kaisers die großen Verdienste der

von
von Müller,
Bundespräsident,
Bern.



Königin Regentin zu greifen, was mir ebenfalls
 eingefallen. Endlich werden Sie sich erinnern,
 dass auch letztes die Zeitungen ein
 Zusammenreffen des russischen Ministers des
 Aussenwärtigen Mikojan mit dem spanischen
 Conferenzpräsidenten Silvela annehmen, dem
 selben soll eine gewisse Bedeutung beigemessen
 und bald darauf wieder abgebrochen.

Hat Genieur in letzter Zeit eine
 Rolle gespielt und ist diese Rolle in Paris,
 wenig mit der Reise Mikojans zu bringen?

Gestern Abend traf ich auf der Straße
 den spanischen Luftfahrdeon offiziell de deon

y Castillo) und misstand eines längeren Prozents,
 ganz so sehr mit einigen Erklärungen gemacht,
 die ungefügt sein folgt reformiert werden können.

England nur und ist wohl in der
 schlimmsten Lage. Allerdings kann man auf
 der See den Feindländern nicht sein, auf dem
 Festland aber sind sie an vielen Orten un-
 greifbar, z. B. Gibraltar, Ägypten, Indien,
 Canada und schließlich auf Südamerika und an
 der Goldküste. Warum läßt man sie in Ruhe?
 Warum diese riesige Übermacht konsolidieren, wenn
 es nicht England konsolidieren, wenn man ihnen
 die Mittel gibt, rasig die Lösungen zu unterjochen.

Mühen, was sehr anzusehen mit dem Befehl
 eines hohen Raths und der hohen Regierung,
 davon und es ist kein Geheimnis, das es sich
 nicht weißt. —

Ich darf wohl für die spanische La-
 ste in ziemlich festen Ausdrücken gegen
 die Engländer und erkläre sie überzeugt, daß
 letztere nicht mit den anderen fertig werden,
 weil bei wirklichen Streitigkeiten ein Volk
 nie besingt wird, wie spanische Regierungen
 über den Anfang der Zusammenkunft
 hat und wie die Cubaner das alle die spanische
 Regierungen ebenfalls besingen, und daß sie

große Infanterie mit 15000 Mann feindlich
 fünfzig Meilen und mehr im Besitz halten.

Letztern Punkt will ich übersehen
 lassen; die spanischen Generale in Cuba wollten
 Geld sammeln und hatten kein Interesse an
 dessen Ende des Aufstandes, während die englischen
 Befehlshaber in Südamerika ganz andere Sichten
 sind und die werden werden die günstige Zeit zu
 einer europäischen Offensiv, welche vielleicht zu
 einem Aufstande der Befehlshaber geführt hätte,
 anzusetzen. Ich will mich auf die Frage
 zurückkommen und sich die Frage
 stellen, ob wirklich der russische Minister mit

so großen Plänen auf Frankreich zu kommen ist.

Zu sehr Herrn von Briefen, daß der
 englische Botschafter nicht sagte, Mürvinsius sehr
 allerdings meinte, sie dieses anzukommen, sei
 aber nicht dazu gekommen; Sir Edmund Morson
 hat kürzlich beigefügt, Frankreich habe den Gedanken
 gefaßt, von Algier aus Ägypten anzugreifen und
 das englische Intelligenzdepartement (Spionagen,
 Verstecke) habe sich bemerkt, daß die Franzosen
 20000 Mann in Algier konzentriert hätten;
 diese Mannschaft sei aber allmählich auf andere
 zurückgezogen worden.

Der russische Botschafter, Graf Münster, sagte
 mir, daß Metternichs mit den Franzosen nicht
 zufrieden gewesen sei und daß die Franzosen sich
 ebenfalls über Metternich nicht besonders günstig
 äußerten; im französischen Ministerium habe er
 sehr große Freude welche durch die
 russische Freundschaft nicht sehr entzückt seien;
 Metternich habe sich politisch sehr unvorsichtig
 und sich durch diese Beschränkung, einen Anstoß zu
 ziehen um Geld zu bekommen und sei nicht in
 dieser Richtung gesittet, indem er den Credit
 Lyonnais mit sehr beschränkter Summe, Titel der
 russischen Adelskassen auf Kosten und Risiko

Rüpland zu glücken, aber nicht fast zu übersehen.
 Auch es für geliebte Antworte gemacht habe, nicht
 wenn nicht.

Ich muß gestehen, daß ich ziemlich viel
 Mühe habe, mich mit dem Gedanken verbunden zu
 machen, daß Rüpland in Nord und Süd Antworte
 zu einer Revolution für die Parteiliche England
 gestellt habe. Ich würde gerne wissen, wenn
 allerdings North die den Leuten bestimmen
 lassen, in Nord und Süd England könnte man
 sich auf solche Trümmern nicht einlassen; in
 einem solchen Ring würde Frankreich sein Kolonial
 erlösen und seine Güter in Brand gesteckt haben;

Stettinland würde ebenfalls seine Kolonien und seine
 König- und Grundbesitzer verlassen und würde
 statt der Gefahr ausgesetzt, dass unsere Infanterie
 sich Frankreich und Preußen nähern, um einen
 Hartkämpferkrieg da und gegen Stettinland selbst
 anzufangen.

Auf der anderen Seite ist nicht zu
 verkennen, dass für Preußen die Vorposten
 von 1807 und es ist möglich, dass in San Sebastian
 und in Jülich Maximilian einige Truppen und
 gestanden hat. Sir Charles Dilke, der frühere
 Unterstaatssekretär der Liberalen und
 Gladstone, hat kürzlich Spanien als den jetzigen

ganzen Fröndenskreis auffantlich erbleyt. Es ist nicht
 unmöglich, das die künfftige Herrschaft der Königin -
 Regentin von Spanien die freundschaftlichen Verb.
 Luffungen des englischen Königs und der Königin
 Albrecht von Spanien nicht aufhebt und es ist
 nicht unmöglich, das der jetzige kaltblütige
 Waldeck-Rousseau sofort die Rutawandung abzu
 bruchen hat.

Inzwischen war es interessant, wenn die
 Mittheilungen der spanischen Boten zu
 Kenntniß zu bringen, indem die Königin und die
 Königin, wollet durch ihren gemeinschaftlichen Satz
 gegen die Engländer, sich nicht unter sich

geseht haben als man den Witten wiffend hat. Wenn
 Leon y Castillo richtig unterrichtet ist, nach dem die
 Zusammenkunft zwischen Mirasinos und Silvela
 nicht unvorsprechlich ist, so muss man die französische
 Regierung denken für ihr kühles Blut, indem die
 Folgen der „spanischen“ Politik unvorstellbar
 süß sein können. Dieser ist, und das ist die
 Hauptfrage für die Freunde des Friedens, ob im
 vorliegenden Sinne für nicht zweifelhaft ist.

Auch die innere Politik betrifft, so
 kann ich Sie auf meine früheren Darstellungen;
 mein Gedächtnis, ob die Regierung sich halten

wird, scheint jetzt ziemlich allgemein geteilt zu
 werden; die Kammer ist aber erst gestern zusammen
 getreten, so daß ich noch keine Mitglieder der
 selben gesprochen habe. Man hat sich bemerkt,
 wird die Regierung um Auflösung der Affäre im
 Sitzend schoner Tage haben und man sie, man
 man glaubt, den Day der Wahrheit, so wird die
 Liegehaltung wohl nicht sehr schwierig vor sich
 gehen.

Auch das Königl. von der Haute-Cour de
 Justice unbelangt, so kann ich seit dem Zusammen-
 tritt der Kammer meine früheren Bemerkungen
 nicht bestätigen. Die Affäre wird wohl ein wenig
 klärung in Aussicht stehen. Die Standelose

Haltung der Führer in den Kantonsräthen kommt
 der Regierung zu Hilfe, indem sie den Ausschuss von
 organisierten Revolutionsverbänden liefert. Ich
 muss in der Bevölkerung und im Parlament der
 Sache große Bedeutung beimessen, nicht übertrieben.

Ganzsüngen Sie, forscherter Gross
 Bundespräsident, die Verfassung unserer
 ganz unabhängigen Verfassung.

Lardy